



## **Positionspapier**

### **Deutsche Gesellschaft für Chirurgie und Deutscher Pflegerat**

### **zum Personalmangel in der Pflege**

Die Versorgung von Patienten im Krankenhaus ist durch die schlechte Personalausstattung und den steigenden Mangel an Pflegefachpersonen zunehmend gefährdet. Operationen müssen abgesagt werden, weil die pflegerische Versorgung vor, während und nach der Operation nicht gewährleistet werden kann. Betten sowie ganze Stationen werden wegen Pflegepersonalmangel gesperrt. Aber auch die Qualität der Versorgung ist gefährdet. Das betrifft zum Beispiel die Hygiene, weil für korrekte Händedesinfektion zu wenig Zeit ist oder die Reaktionszeit bei Schmerzen, die viel länger dauert als wünschenswert. Ganz zu schweigen von einer angemessenen Pflege von Patienten, die schon vor dem Krankenhausaufenthalt pflegebedürftig waren oder demenzkrank sind.

Da Versorgung im Krankenhaus eine Teamaufgabe ist, betrifft der Pflegepersonalmangel natürlich auch die anderen Berufsgruppen. Ärzte können nur Patienten behandeln, wenn deren pflegerische Versorgung gewährleistet ist.

Um den Pflegenotstand in der Akutpflege abzuwenden, sind gezielte Maßnahmen nötig, damit sich die Rahmenbedingungen in der Pflege schnellstens verbessern und das Berufsbild wieder attraktiv wird.

#### **1. Personalausstattung**

Wir brauchen bessere Personalschlüssel und gebündelte Maßnahmen, um den aktuellen und den zukünftigen Personalbedarf in der Pflege zu sichern.

Bereits heute stehen dem Arbeitsmarkt zu wenige Pflegende zur Verfügung. Es fehlen nach Einschätzung des Deutschen Pflegerats aktuell in den Kliniken mindestens 50.000 Pflegefachpersonen. Ein steuerfinanziertes Sofortprogramm zur Schaffung von 50.000 Stellen ist erforderlich, um zeitnah dringend notwendige, spürbare Verbesserungen in den Besetzungen zu erreichen.

Wir benötigen die Einrichtung von Personaluntergrenzen, die sich am Versorgungsbedarf des Patienten ausrichten: ein richtiger und notwendiger Schritt, um Überlastungssituationen zu vermeiden und eine sichere Patientenversorgung zu gewährleisten. Die Festlegung von Personalschlüsseln muss für alle Klinikbereiche gelten, um Schief lagen zu vermeiden. Die Herausforderung liegt darin, keine starren Schlüssel festzulegen, sondern sie flexibel an dem individuellen Bedarf des Patienten auszurichten. Wir benötigen für die Zukunft ein am Versorgungsbedarf des Patienten ausgerichtetes Personalbemessungsinstrument für die Pflege.

#### **2. Rahmenbedingungen pflegerischer Arbeit**

Bei der Krankenhausleitung bedarf es eines Umdenkens in der Betrachtung des Personals. Bei den Trägern sind die unternehmerischen Ziele und Prioritäten daraufhin



zu prüfen, inwieweit sie einer erfolgreichen Personalentwicklung und -bindung entgegenstehen. Vereinbarkeit von Familie/Freizeit und Beruf (z.B. verlässlicher Dienstplan), eine bessere Vergütung sowie eine wertschätzende Führung sind ganz wesentliche Bestandteile zur Verbesserung der Rahmenbedingungen.

### **3. Interdisziplinäre Zusammenarbeit**

Der Auf- und Ausbau von Strukturen in den Kliniken, welche die multiprofessionelle Zusammenarbeit und die Kooperation zwischen den Pflegenden und den Ärzten stärken und den gemeinsamen, partnerschaftlich abstimmdenden Dialog in der Versorgung der Patienten einrichten, sind wesentliche Elemente, die sich in der Qualität der Versorgung niederschlagen. Sie sind Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung, die sich in Zusammenarbeit ausdrückt und die Berufszufriedenheit verstärkt.

Die vorhandene Kompetenz der Pflegefachpersonen muss stärker anerkannt und eingesetzt werden. Das beinhaltet u.a. einen fachlichen Dialog über die Versorgung der Patienten mit der jeweiligen Expertise der beteiligten Professionen auf Augenhöhe bis hin zur Steuerung (Aufnahme und Entlassung).

Auch über Aufgabenverteilung muss offen diskutiert werden.

### **4. Attraktivität des Berufes**

Der Heilberuf als solcher ist attraktiv. Unattraktiv sind die Rahmenbedingungen pflegerischer Berufsausübung. Parallel zur Verbesserung der Rahmenbedingungen muss auch in die Nachwuchsgewinnung investiert werden. Die Ausbildungskapazitäten müssen bundesweit ausgeweitet werden. Qualifizierungsoffensiven sind bundesweit notwendig um den vorliegenden Bedarf an Pflegefachpersonen zu decken. Auch die Ausbildung selbst – insbesondere in ihrem praktischen Anteil – muss deutlich attraktiver gestaltet werden. Ebenso muss die Ausbildung von Pflegefachpersonen an Hochschulen für die direkte Patientenversorgung eine hohe Priorität erhalten.

Hier ist nur ein Auszug aus einem ganzen Bündel von Maßnahmen genannt, die notwendig sind, um mittel- und langfristig die Situation der Pflegenden zu verbessern.

Es ist ein nationaler Masterplan erforderlich, der sich über einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren erstreckt.

Berlin, im April 2018

Handwritten signature of Prof. Dr. Jörg Fuchs in blue ink.

Prof. Dr. Jörg Fuchs  
Präsident  
Deutsche Gesellschaft für Chirurgie e.V.

Handwritten signature of Franz Wagner in blue ink.

Franz Wagner  
Präsident  
Deutscher Pflegerat e.V.